

## Für den Gabentisch: Zwei Hände voll Buchgeschenktipp aus der Redaktion

Vielleicht soll es diesmal nicht der neueste Kriminalroman von Heinrich Steinfest, Wolfgang Schorlau oder Christine Lehmann sein, kein Roman von einer der Buch- oder Nobelpreisträgerinnen und schon gar nicht aus der Bestseller- oder Bestenliste, sondern etwas Bodenständiges und Unerwartetes, etwas Repräsentatives oder ein kleines Mitbringsel – jedenfalls ein Buch, das für die Beschenkte, den Empfänger individuell ausgesucht ist.

**Für den Schiller-Verweigerer**, der hoffentlich ein Goethe-Freund ist, eignet sich als handliches Vademecum der literarische Kalender *Mit Goethe durch das Jahr 2010* – der *Goethes Freunden, Freunden Goethes* gewidmet ist. In altbewährter, von Effi Biedrzyński erfundener und lange Jahre geprägter Form versammelt das Bändchen Zitate aus Goethes Werk und Kurzsays über seine Freunde – die männlichen. Außerdem wird der Goethe-Freundin Effi Bie zu ihrem 100. Geburtstag, den sie leider nicht mehr erleben durfte, gedacht. (Artemis & Winkler, 7,90 Euro)

**Für den Banker** tut es ein Taschenbuch, das *Geld kostet zu viel!* heißt und vierhundert Seiten hat, nämlich das 33. „Tintenfass“ aus dem Diogenes Verlag für acht Euro (in Österreich kostet es dreißig Cent mehr). Es enthält Zeichnungen der großen, teuren Künstler von Bosc über Flora, Sempé, Ungerer bis Waechter, Texte über Hedgefonds (Arnon Grünberg), Hausse und Baisse (Joseph Roth), Bankiers (Fernando Pessoa), Boni (Martin Suter), Geld (Karl Marx), Geld (Doris Dörrie) und noch mal Geld (Urs Widmer) sowie Tipps zum Schuldenzahlen von Balzac.

**Für den Sportsfreund**, jedenfalls den alphabetisierten, hat Manfred Koch einen klugen, das heißt sensibel analysierenden und angenehm belehrenden Essay geschrieben, der einen großen Bogen schlägt: von der römischen Antike mit ihrem volksbesänftigenden „panem et circenses“ bis zur aktuellen Frage, wie die heutigen Medien den Sport dominieren, und nebenbei alle erdenklichen Themen von Literatur bis Doping, Hooligans bis Sponsoring streift. Der Band *Brot und Spiele* eignet sich sogar als Lektüre für Sportverächterinnen, denn er ist nichts weniger als eine Kulturgeschichte des Sports – man sollte ja wissen, worüber man lästert. (Wallstein Verlag, 9,90 Euro)

**Für den (mehr oder minder überzeugten) Stuttgarter** empfiehlt sich Joe Bauers – ja genau, der Typ von den *Stuttgarter Nachrichten* mit den Cowboy-Stiefeln und den Flaneursalon-Auftritten in der Rosenau –, also Joe Bauers jüngster Band mit Glossen, Anwürfen, Betrachtungen, Begegnungen, Feuilletons und Spaziergängen: *Schwaben, Schwafler, Ehrenmänner* (Edition Tiamat, 14 Euro). Dass sich da in Stadtgeschichtliches auch allerlei Persönliches mischt, leuchtet ein, dass man beim Spazieren vor die Hunde gehen muss, nicht unbedingt – aber manchmal bedarf es ja hierzulande eines Bonmots, gell?!

**Für die Skandaleuse** gibt es nur eines, nämlich die eben erschienene Sammlung der auf Kurioses und Schräges abonnierten Tübinger Journalistin, Autorin und *Literaturblatt*-Mitarbeiterin Dorothea Keuler. Vierzehn gar nicht heilige, sondern sehr weltliche, sogar ausgesprochen skandalumwitterte, nämlich aus der traditionell weiblichen Rolle gefallene Frauen aus fünf Jahrhunderten hat sie ausgegraben und in so kurzweilig wie spannend zu lesenden Porträts über *Verlorene Töchter* (Silberburg Verlag, 19,90 Euro) vorgestellt. Darunter finden sich eine angebliche Hexe, eine Kindsmörderin, eine Diebin, eine Machtgierige, eine Mörderin, eine Ermordete – kurzum ungeheuer interessante Gestalten, von denen einige Geschichte geschrieben haben wie die Gräfin von Grävenitz oder Juliane von Krüdener, Amalie Struve oder Anna Sutter, die als attraktive Sängerin den Titel des reich illustrierten Bandes ziert.

**Für die Schwarzwald-Urlauberin** gehört Ingeborg Gleichauf's *Heimatkunde Schwarzwald* ins Gepäck, denn die Autorin, Biografin von Simone de Beauvoir und Hannah Arendt, entgeht der Versuchung, erwartbare Klischees zu bedienen, auch wenn Bollenhut und Kirschtorte natürlich vorkommen. Subjektiv erzählt sie von ihrer Reise, den landschaftlichen und kulturellen Erkundungen zwischen Hirsau und Freiburg, von Begegnungen mit berühmten und vergessenen Leuten. Am Ende konstatiert sie, dass der Schwarzwald besonders, unvergleichbar und vielleicht die schönste Gegend der Welt ist – und man glaubt es ihr. (Hoffmann und Campe, 16,99 Euro)

**Für die Freundin der Lyrik**, die Leserin von Peter Huchel und Christoph Meckel ist das Bändchen der Erinnerung des jüngeren Schriftstellers und Grafikers an den älteren Dichter das ideale Geschenk und gehört ins Regal gleich neben Meckels Gedenkbuch an Marie Luise Kaschnitz aus dem letzten Jahr. Der poetische Titel *Hier wird Gold gewaschen* entstammt Huchels Gedicht „Hinter den Ziegelhöfen“ und ist kennzeichnend für diese sensible Annäherung, die sich aus genauer Lektüre ebenso wie aus dem Gedächtnis und der Anschauung der (märkischen) Lebenslandschaft des Lyrikers speist. Man meint ihn zu sehen, zu hören, möchte weiterlesen: Gedichte von Peter Huchel und Erinnerungen von Christoph Meckel. (Libelle Verlag, 14,90 Euro)



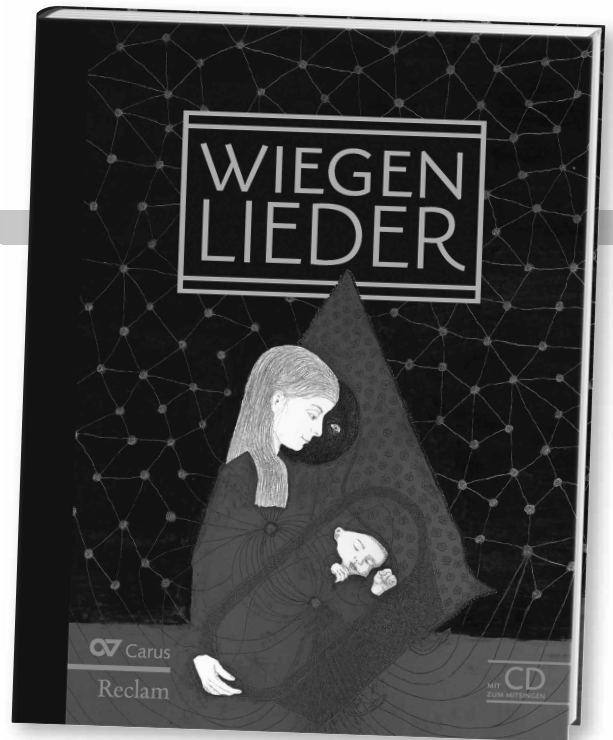
**Für die Liebhaberin** bizarrer und magischer Erzählungen bringt die „Kleine Bücherei für Hand & Kopf“ eine wirkliche Entdeckung: zwei Dutzend Geschichten der letzten noch lebenden Surrealistin Leonora Carrington, Jahrgang 1917. Versammelt sind in dem Bändchen *Die Windsbraut* neben bekannten Texten wie „Die ovale Dame“, „Der Debütantinnenball“ oder „Das Haus der Angst“ eine Reihe erstmals ins Deutsche übersetzter Prosastücke, dazu gibt es ein Vorwort von André Breton, ein Nachwort des Übersetzers Heribert Becker und farbige Abbildungen von Carringtons Gemälden, die ebenso wunderbar surreal sind wie ihre Geschichten. (Nautilus Verlag, 14,90 Euro)

**Für den Bildungshungrigen**, dem Büchmanns Zitatenschatz und Google zu wenig bieten, hat Till Bastian 88 viel gebrauchte Redensarten („Das Auge des Gesetzes“), Metaphern („Des Pudels Kern“) und Floskeln („Innerer Schweinehund“) auf ihre Herkunft und Bedeutung hin untersucht. Das liest sich lehrreich und amüsant – man wird künftig Wendungen wie das „Ei des Kolumbus“ oder den „Zahn der Zeit“, Zeitgenossen wie den „falschen Freund“ oder den „Advocatus diaboli“ ein wenig anders wahrnehmen ... Ausgerechnet ein Zitat blieb ungeklärt – und das ist die „Ironie des Schicksals“! (*Treppenwitz mit Stein im Brett*, Hirzel Verlag, 22 Euro)

**Für die Süd-Sehnsüchtige**, die Italien-Reisende oder Jakobs-Pilgerin hat Dieter Richter die Kompassnadel des Glücks gewissermaßen „eingesüdet“ und die Geschichte einer Himmelsrichtung geschrieben, die seit jeher mehr mit Träumen assoziiert wird als die anderen, verspricht der Süden doch Sonne und Wärme, Sinnlichkeit und Schönheit, freieres Leben also, aber auch Abenteuer und Entdeckungen. Für Hildegard von Bingen bezeichnete die Kraft des Südwindes das klare Denken, für die Grand-Tour-Unternehmenden lagen südlich der Alpen die Versprechungen der Künste, für die modernen Menschen – zumal die Deutschen – bedeutet der Süden romantische Alltagsferne. Der Bremer Literaturhistoriker und einer der besten Kenner Neapels ist natürlich kein Schwärmer, sondern ein gründlich recherchierender Kulturwissenschaftler, der entlegene Texte gefunden und mit klugen Interpretationen zu einem wirklichen Standardwerk verschmolzen hat, zur Geschichte einer Himmelsrichtung: *Der Süden*. (Wagenbach Verlag, 24,90 Euro)

if

## »Der Mond ist aufgegangen ...«



Die schönsten deutschen Wiegenlieder  
– ein Buch für die ganze Familie

- » 42 der schönsten Wiegen- und Schlaflieder mit Text, Noten und Harmonien
- » Mit Audio-CD zum Mitsingen
- » Phantasievolle Illustrationen von Frank Walka

### Wiegenlieder

Texte und Melodien mit Harmonien  
Mit zahlreichen ganzseitigen Farbillustrationen von Frank Walka  
Mit CD zum Mitsingen · Halbleinen mit Überzug  
128 Seiten · € (D) 19,90 · ISBN 978-3-15-010739-3

[www.reclam.de](http://www.reclam.de)

# Reclam

Viel mehr als  
Klassiker in Gelb.